Bemerkungen zur Systematik und Ökologie einiger europäischer Limosinen und Beschreibung von Scotophilella splendens n. sp. (Dipt.).

Von Medizinalrat Dr. Oswald Duda, Habelschwerdt.

(Mit 2 Abbildungen.)

Spuler schreibt in seiner Arbeit „North American Genera and Subgenera of Dipterous Family Borboridae“, Proc. of The Acad. of Nat. Sci. of Phila. Vol. LXXV, 1923, p. 370: „The identification of species of *Borboridae* is not very difficult, since both sexes have very distinctive and easity recognized characters. Perhaps the best characters can be found in the wings. The size, shaple, color, and venation of the wings are reasonably constant for a given species“.

Zweifellos gibt es speziell bei den Scotophilellen zahlreiche Arten, die sich schon nach einem einzelnen vorliegenden Flügel mit Sicherheit bestimmen lassen; doch fehlt es auch nicht an Arten mit übereinstimmender Form und Aderung der Flügel. Die Schwierigkeit der Bestimmung ist deshalb oft nicht geringer als bei jeder anderen Fliegenfamilie. Sie hängt, wie ganz allgemein, ab von der Menge des vorliegenden Materials, dessen Erhaltungszustand und der Mühe, die man sich gibt, die artcharakteristischen Unterschiede ausfindig zu machen. Speziell bei den Scotophilellen gibt es zahlreiche Arten, die wegen ihrer versteckten Lebensweise und Winzigkeit nur selten oder ganz vereinzelt gefunden zu werden pflegen. *Scotophilella Cziżeki* mihi habe ich in der „Revision der europäischen Arten“ im wesentlichen nur nach Spirituspräparaten Cziżek's aus mährischen Höhlen beschrieben. Zu späteren Vergleichen mit ähnlichen Tieren des Herrn L. Falcoz aus Maulwurfs- und Wieselnestern, stand mir damals nur ein von mir als *Czizeki* bestimmtes ♀ Landrock's aus Czernowitz, zur Verfügung, bei dem, wie bei den Tieren Cziżek's, die Mittelfersen ungewöhnlich lang und die Vorderschienen,

wie gewöhnlich bei den ♀♀ der *S. crassimana-Gruppe,* nicht keulig verdickt waren. Ich bestimmte deshalb damals die fraglichen Tiere von Falcoz irrtümlich als *S. Cziżeki.* In letzter Zeit hat Herr O. W. Richards, Oxford, in „New Species of *Limosina* (Diptera) allied to *L. crassimana* Hal.", The Entomologist's Monthly Magazine, Vol. LXIII, 1927, p. 34—37, drei neue *Scotophilella*-Arten als *Limosina palmata, manicata* (Collin) und *talparum* beschrieben, die einer Gruppe angehören, bei denen die ♂♂, wie bei *crassimana* Hal., stark keulig verdickte, vorn innen, unten flach ausgeschnittene Vorderschienen haben, während bei den ♀♀ die Vorderschienen wie gewöhnlich gebildet, bzw. nicht keulig verdickt und nicht ausgeschnitten sind. Von den genannten drei Arten dürfte *talparum* am leichtesten bestimmbar sein. Sie ist, wie *Cziżeki* mihi, ausgezeichnet durch besonders lange Mittelfersen, die etwa 1½mal so lang sind wie die zweiten Tarsenglieder und innen nur fein und unauffällig beborstelt sind, von *Cziżeki* mihi aber verschieden durch keulig verdickte Vorderschienen. Bei Cziżek's Tieren von *S. Cziżeki* vermißte ich eine derartige Verdickung der Vorderschienen der ♂♂. — Ich erhielt von Herrn Richard's ein ♂ und ein ♀ von *talparum,* gesammelt von A. H. Hamm aus Maulwurfsnestern. Durch Vergleich mit einem Pärchen von *Cziżeki* mihi des Herrn Falcoz aus Wieselnest (nid de Belette), überzeugte ich mich von dessen Übereinstimmung mit dem Pärchen von Richards. Falcoz fand von der gleichen Art zwei ♂♂ in Maulwurfsnestern; vgl. „Matériaux pour l étude de la fauna pholéophile", Bull. d. l. Soc. ent. de France, 1921, p. 140. — Die ♂♂ von *talparum* haben stark verdickte Vorderschienen. Die Arista ist länger als bei den übrigen Arten der *Crassimana*-Gruppe. Die Mittelfersen sind, wie bereits angegeben, stark verlängert. Das Flügelläppchen ist, wie bei allen Arten der engeren Verwandtschaft von *crassimana* und wie auch bei *Cziżeki* groß und breit eiförmig. Die übrigen von Richards angegebenen Artmerkmale, sind weniger auffällig. Daß die Augen wesentlich kleiner sind als bei *crassimana* oder *Cziżeki,* kann ich nicht finden. Bezüglich der ♀♀ konnte ich einen Unterschied von *Cziżeki* nicht feststellen. Man ist mithin bei dieser Art vorläufig einigermaßen genötigt, die Herkunft zu ermitteln. *S. talparum* ist nach den bisherigen Funden ein Bewohner von Mikro-, *Cziżeki* ein solcher von Makrokavernen.

Von den beiden anderen neuen Arten Richards ist *manicata* nach Richards ein spezifischer Kleinhöhlenbewohner; R. schreibt: „This species is almost restricted to the runs and nests of the mice of the genera *Apodemus* and *Evotomys,* i. e. the mice which make surface — runs in woods. In this habitat it seems to be common all round Oxford.“ Ich erhielt von Herrn Richards 2 ♂♂ und 2 ♀♀ von *manicata* und zweifle nicht, daß sie eine gute Art ist ,bei der indessen ebenfalls die Ermittelung der Herkunft aus Mäuselöchern die Bestimmung bestätigen helfen muß, da die morphologischen Unterschiede von *crassimana* besonders beim ♀ sehr gering sind. R. schreibt: „Male: Wings more or less shortened (fig. 4), with the second longitudinal vein straight and the angle between the fifth longitudinal vein and the second cross vein rounded. Eyes larger. Arista rather shorter on the average with longer hairs“ — nämlich als bei *palmata.* — „Female: The hairs on the anal valve as in fig. 2“, d. h. wie bei *crassimana* ♀. Die Unterschiede des ♂ von *crassimana* ♂ sind somit ziemlich auffällig, die Unterschiede der ♀♀ von *crassimana* ♀♀ dagegen minutiös und nach Richards's Schlüssel im wesentlichen darauf beschränkt, daß die Mittelfersen eine Spur länger sind als bei *crassimana.* Im Flügelgeäder stimmen die mir von Herrn Richards geschenkten ♀♀ ganz mit denen von *crassimana* überein und weichen durch kräftige Aderfortsätze der Diskoidalzelle nicht unerheblich von denen der ♂♂ ab. Die Flügelgröße scheint auch bei den ♀♀ variabel zu sein.

Noch minutiöser sind die Unterschiede von *crassimana* Hal. und *palmata* Richards, bei welcher Art beim ♂ wie ♀ die Flügel nicht verkürzt und von denen von *crassimana* in beiden Geschlechtern nicht unterscheidbar sind. Hier weisen im wesentlichen nur die durchschnittlich etwas länger behaarten Arista und die ungewöhnlich plumpen Vorderschienen der ♂♂ auf Verschiedenheit von *crassimana* hin. Bezüglich der ♀♀ schreibt R.: „The upper of the two long hairs at the apex of anal valve short, unlike the lower one (fig. 1). Ohne weitere mikroskopische Behandlung vermochte ich an den Genitalien der ♀♀ Unterschiede zwischen *crassimana* und *palmata* nicht zu finden.

Aus den bisherigen Ausführungen dürfte zur Genüge hervorgehen, daß bei übereinstimmenden Flügeln die Artunterscheidung auch bei den Borboriden durchaus nicht so einfach ist, wie

Spuler vermuten läßt. Allerdings bedarf es, zumal bei nur spärlichem vorliegendem Material, größter Vorsicht bei der Beschreibung vermeintlicher neuer Arten. Ich kann jetzt auf Grund neuer Funde zu einer ausführlicheren Beschreibung von *Scotophilella Dahli* mihi übergehen, von der ich in der „Revision" nur eine sehr lückenhafte Beschreibung nach zwei Präparaten Dahls geben konnte. Dahl fand von dieser Art ein einziges Exemplar, bezettelt „Plagefenn Hochmoor 5. V. 12. Dahl." Ich erhielt kürzlich von Herrn cand. zool. Fritz Peus, Münster, zwei auf münster- und emsländischen Hochmooren gesammelte Exemplare (1 ♂, 1 ♀), nur bezettelt: „216", die im Flügelgeäder und in der Beborstung der Beine zu meinen Bildern, Fig. 31 a und b in der „Revision" passen, und fand selbst am 24. 4. 26 ein ♀ auf einer torfigen Wiese bei Habelschwerdt. Ich gebe nach diesen Tieren folgende Neubeschreibung:

Scotophilella Dahli mihi, ♂♀.

Ganz schwarze, kleine Art, etwa so groß wie *exigua* Rondani: Gesicht glänzend schwarz; Kielhöcker, von oben betrachtet, abgestumpft rechtwinkelig vorspringend; Stirn mattschwarz; Stirndreieck glänzend schwarz, bis zum Stirnvorderrande reichend, bei mäßiger Vergrößerung scheinbar fein längs schraffiert; bei starker Vergrößerung sieht man eine in engen Längsreihen angeordnete Behaarung; Innenstriemen deutlich, linear, hinten das Dreieck fast berührend, weiter vorn von ihm getrennt und mit je vier schwarzen Borsten besetzt; Scheitelplatten mattglänzend, grau schimmernd, bandförmig und etwas breiter als die mattschwarzen, sie von den Innenstriemen trennenden Stirnlängsbänder, wie bei *exigua* bzw. gattungstypisch beborstet. Augen nackt, langoval, mit stark geneigtem Längsdurchmesser; Backen schwarz, mattglänzend, etwa ein Viertel Augenlängsdurchmesser breit; Fühler schwarz, von oben besehen, einen Winkel von etwa 100 Grad bildend; 3. Fühlerglied mäßig lang behaart; Arista etwa 3¼—3½mal solang wie die Fühler, noch etwas kürzer und feiner behaart als bei *exigua*.

Mesonotum überwiegend glänzend, bzw. der Glanz durch eine feine, graue, reifartige Behaarung wenig beeinträchtigt; Mikrochäten dicht und unregelmäßig verteilt; Dorsozentralen durch zentrale Nadelung zerstört; v. D. anscheinend fehlend;

Schildchen schwarzgrau, matter als das Mesonotum, doch etwas stärker glänzend als bei *exigua,* mit zwei kräftigen apikalen und zwei schwächeren lateralen Randborsten; Schwinger schwarz.

Hinterleib glänzendschwarz, ähnlich dem von *exigua;* Behaarung der Tergite und Ventrite kurz und ziemlich fein, erheblich schwächer als bei *V-atrum (guestphalica);* Afterglieder des ♂ wie bei *exigua* gebildet; Behaarung seitlich des Afterspalts von oben nach unten länger werdend; je ein auffälliges längeres oberes Borstenhaar, wie bei *exigua,* fehlend. After des ♀, wie bei *exigua,* lang wellig behaart.

Beine ganz schwarz, nur an den Kniespitzen rotbräunlich; Vorderschenkel außen fein zerstreut, borstig behaart; Vorder- und Hinterschienen einfach, gleichmäßig kurz behaart; Mittelschienen außen: oben und unten mit je einem mäßig starken und langen Stachel, über denen noch je ein kleiner Stachel steht, von denen der obere auch fehlen kann; innen: nur mit dem gewöhnlichen abstehenden Endstachel; Tarsen schlank; Mittelferse fast doppelt so lang wie das zweite Glied; Hinterferse wie gewöhnlich verdickt und etwa zwei Drittel so lang wie das weniger verdickte zweite Glied.

Flügel wie in der „Revision" abgebildet, schwachgrau, mit schwärzlichen Adern. Costa deutlich über die 3. Längsader hinaus bis zur Flügelspitze reichend, am ersten Abschnitt ziemlich gleichmäßig und wenig länger behaart als an den folgenden Abschnitten; 2. und 3. C-Abschnitt fast gleich lang; 2. Längsader sanft geschwungen, am Ende deutlich, doch weniger stark zur Costa aufgebogen als bei *exigua;* 3. Längsader deutlich näher der Flügelspitze mündend, als die im Endabschnitt verschwindende 4. Längsader ideell hinter der Spitze mündet; Endabschnitt der 3. Längsader gerade, nur am Ende eine Spur zur Costa aufgebogen; Diskoidalzelle bauchig erweitert, ähnlich der von *exigua,* doch mit gleichwinkeliger Vorder- und Hinterecke, oder es ist die Vorderecke etwas stumpfwinkeliger als die Hinterecke; farbiger Aderfortsatz der 4. Längsader kurz; farbiger Fortsatz der Hinterecke recht deutlich und nur wenig kürzer als die hintere Querader; 6. Längsader gattungstypisch sanft geschwungen; Alula klein, schmal, am Ende schmal gerundet.

Während *S. Dahli* von mir auf einer Wiese gefunden wurde, auf der auch *Stenhammaria fenestralis* St., *Scotophilella longisetosa* Dahl, *nana* Rondani und *pullula* Zett. nicht selten waren

— auch unter den Hochmoortieren von P e u s fand ich zahlreiche *S. longisetosa* Dahl —, scheint eine von mir nachstehend als *S. splendens* beschriebene, neue, in vielen Hinsichten *Dahli* sehr ähnliche Art, nur in feuchten Laubwäldern vorzukommen. Ich fand von dieser neuen Art nur ♀♀ und zwar je ein ♀ bei S t. W e n d e l und H a b e l s c h w e r d t und zwei ♀♀ bei H e r t e n, Westfalen, und gebe von dieser Art folgende Beschreibung:

Scotophilella splendens n. sp. ♀.

So groß wie *exigua* und ihr habituell sehr ähnlich; Gesicht glänzend schwarz; Stirn sammetschwarz, mit scharf begrenztem, breitem, bis zum Stirnvorderrande reichendem, glattem, glänzend schwarzem Dreieck, das bei starker Vergrößerung infolge einer mikroskopisch feinen Behaarung unregelmäßig fein punktiert und nicht, wie bei *exigua* und *Dahli,* fein längsschraffiert erscheint; Stirninnenstriemen sehr undeutlich und leicht zu übersehen; ihre Borsten, jederseits 3, feiner und labiler als bei *exigua* und *Dahli,* gelblich (bei *exigua* und *Dahli* schwarz); Scheitelplatten wie bei *exigua* nach vorn sich verschmälernd und den Stirnvorderrand nicht ganz erreichend, glänzender als bei *exigua.* Augen durchschnittlich größer als bei *exigua;* Backen an schmälster Stelle etwa $^1/_4$—$^1/_3$ Augenlängsdurchmesser breit, nach hinten sich weniger verbreiternd als bei *exigua;* eine vom hintersten Backenrande zum nächsten Augenrande geführt gedachte Gerade nur etwa halb so lang wie der Augenlängsdurchmesser (bei *exigua* fast so lang wie der Augenlängsdurchmesser); Fühler schwarzbraun; 3. Glied kurz behaart; Arista etwa viermal so lang wie die Fühler, eine Spur kürzer behaart als bei *exigua.*

Mesonotum und Schildchen glänzend schwarz; der Glanz durch eine feine, dichte, graue, reifartige Behaarung wenig beeinträchtigt; Schildchen stärker glänzend als bei *exigua;* Mikrochäten des Mesonotums dicht und unregelmäßig gereiht; v. und h. Dorzozentralen schwächlich, fast gleich stark; Schwinger schwarz mit gelbem Stiel.

Hinterleib glänzend schwarz, zart, grau, reifartig behaart, außerdem mit feinen, kurzen, gelblichen Haaren besetzt, am Seitenrande ebenso behaart, (bei *exigua* hier etwas gröber, schwärzlich beborstet); After wie bei *exigua* und *Dahli* mit zwei

längeren, wellig gebogenen, apikalen und darüber und darunter je einem kürzeren ähnlichen Haar.

Beine schwarz, mit rotgelben Schenkelringen, Knieen, Schienenanfängen und Tarsen; Mittelschienen ähnlich wie bei *exigua* beborstet, außen: oben mit einem kleinen Stachel, der auch fehlen kann, unten: mit einem kleinen Stachel, der etwa so lang ist wie sein Abstand vom Schienenende und so lang und stark wie der Endstachel der Innenseite, bisweilen noch mit einem kleineren Stachel darüber; Vorder- und Hinterschienen gleichmäßig kurz behaart; Tarsen schlank; Mittelferse etwa doppelt so lang wie das zweite Glied; Hinterferse etwa zwei Drittel so lang wie das weniger stark verdickte 2. Glied.

Flügel (Fig. 1) farblos, mit gleichmäßig braunen Adern; Costa, wie bei *exigua,* über die 3. Längsader hinaus bis zur

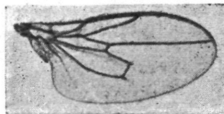


Fig. 1. Flügel von Scotophilella splendens, etwa 22fach vergrößert.

Flügelspitze reichend, ziemlich gleichmäßig dicht und kurz behaart; 2. C-Abschnitt etwas kürzer als der dritte; 2. Längsader gerade, am Ende viel sanfter zur Costa aufgebogen als bei *exigua;* 3. Längsader deutlich näher der Flügelspitze mündend, als die nur schwach sichtbare 4. Längsader hinter der Spitze mündet; ihr Endabschnitt, im Gegensatz zu *exigua,* fast gerade oder nur mit einer ganz schwach angedeuteten S-förmigen Krümmung; Diskoidalzelle ganz wie bei *exigua,* bauchig, mit rechtwinkeliger Vorder- und stumpfwinkeliger Hinterecke und nur winzigen farbigen Aderfortsätzen; 6. Längsader gattungstypisch sanft geschwungen; Alula schmal, spitzzipfelig, am Ende sehr schmal gerundet.

Bei Zusammenfassung aller bekannten winzigen Arten mit schwarzem Gesicht, schwarzen Backen, mehr oder weniger glänzend schwarzem Mesonotum, mehr oder weniger nach vorn gekrümmtem Endabschnitt der 3. Längsader und kleiner, schmalzipfeliger Alula (*Exigua*-Gruppe) lassen sich die hierher gehörigen *Scotophilella*-Arten schnell nach folgendem abgekürztem Schlüssel bestimmen:

1. Schwinger gelb; Adern weißlich; 2. C-Abschnitt wenig über halb so lang wie der 3.; 2. Längsader am Ende sanft zur Costa aufgebogen; Mesonotum sehr mattglänzend, fast glanzlos. *albinervis* Duda.

— Schwinger schwarz; Adern braun bis schwarz . . 2

2. 2. C-Abschnitt noch nicht halb so lang wie der 3.; 2. Längsader stark zur Costa aufgebogen; Diskoidalzelle sehr breit und kurz; Mesonotum stärker glänzend: *secundaria* Duda.

— 2. C-Abschnitt mindestens halb so lang wie der dritte; Diskoidalzelle länger 3

3. Costa über die 3. Längsader nicht hinausreichend: *Czernyi* Duda.

— Costa deutlich über die 3. Längsader hinausreichend 4

4. Stirndreieck nur bis zur Stirnmitte reichend; Stirn bläulich schimmernd; Gesicht weißlich; Akrostichalen weitläufig gereiht; Costa zweifarbig, ihr 2. Abschnitt schwarz, ihr dritter gelbbraun: *vitripennis* Zett.

— Stirndreieck bis zum Stirnvorderrande reichend; übrige Stirn mattschwarz, nicht bläulich schimmernd; Gesicht schwarz 5

5. Costa, wie bei *vitripennis,* zweifarbig, am 2. Abschnitt schwarz, am 3. gelbbraun; Hinterleib lang und borstig behaart:
guestphalica Duda = *V-atrum* Villen. (teste Villeneuve).

— Costa einfarbig, schwarz oder braun; Hinterleib feiner und kürzer behaart 6

6. Endabschnitt der 3. Längsader der ganzen Länge nach gleichmäßig zur Costa aufgebogen, nahe ihrer Mitte am weitesten nach hinten gebogen; 2. Längsader stark zur Costa aufgebogen; Diskoidalzelle nur mit winzigen Aderfortsätzen; Stirndreieck scheinbar mikroskopisch fein längs gestrichelt; Frontozentralen schwarz; Schildchen mattglänzend: *exigua* Rondani.

— Endabschnitt der 3. Längsader fast gerade, auf der Mitte nicht nach hinten gekrümmt; 2. Längsader am Ende nur wenig zur Costa aufgekrümmt; Schildchen stärker glänzend 7

7. Stirndreieck wie bei *exigua* schmal und mikroskopisch fein scheinbar längs gestrichelt; Frontozentralen schwarz; Diskoidalzelle wie bei *exigua,* doch mit stumpferer Vorder- und spitzerer Hinterecke, an dieser mit einem kräftigen, ziemlich langen Aderfortsatz:

Dahli Duda.

— Stirndreieck breiter, glatt und glänzend, bei starker Vergrößerung nicht längsgestrichelt, sondern durch eine schüttere, feine Behaarung nur punktiert erscheinend; Frontozentralen gelb; Diskoidalzelle wie bei *exigua* nur mit winzigen farbigen Aderfortsätzen: *splendens* n. sp.

Zum Schluß erlaube ich mir noch nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß die in Höhlen gefundenen *Limosina* durchaus nicht immer spezifische Höhlenbewohner sind. Über das Vorkommen vieler Arten in Grotten bzw. Makrokavernen, die außerhalb solcher in großen Mengen vorzukommen pflegen, ist in der Literatur wiederholt berichtet worden. Nachstehend veröffentliche ich eine Statistik, der von Herrn Major Boker in ungarischen Höhlen in den letzten Jahren gesammelten Limosinen, die mir Herr F. Lengersdorf, Bonn, zur Bestimmung freundlichst übersandte. Von den nachfolgend aufgeführten zehn Arten, wurde bisher nur immer *S. Racovitzai* Bezzi vorwiegend in Höhlen gesammelt; *Leptocera caenosa* Rond. ist eine Art, die ebenfalls die Dunkelheit sehr zu lieben scheint und wiederholt in Höhlen gefunden wurde; ich fand sie immer nur an Fenstern.

Verzeichnis der Höhlen-Limosinen des Herrn Major Bokor.

1. *Leptocera (Paracollinella) fontinalis* Fallén: Com. Borsod, Keckebarl, 1925, VII. 29. — 10 ♂♂, 5 ♀♀; VIII. 2. — 2 ♂♂, 1 ♀.
2. *Leptocera (Paracollinella) caenosa* Rond.: Com. Borsod, Keckebarl, 1925. VII. 29. — 1 ♀.
3. *Scotophilella silvatica* Mgn.: Hungaria Bp. Hárshegy, 1926. X. 15. — 2 ♀♀.
4. *Scotophilella Racovitzai* Bezzi: Antr. Abaliget Mecsek, 1925. III. 15. — 6 ♂♂, 8 ♀♀; Com. Borsod, Keckebarl, 1925. VII. 29. — 2 ♂♂, 2 ♀♀; VIII. 2. — 1 ♂; 1924. XI. 5. —

1 ♂, 2 ♀♀; Hungaria Bp. Hárshegy, 1926. X. 15. — 17 ♂♂, 7 ♀♀; Budapest, Pálvölgyi-barl, 1925. III. 30. — 3 ♀♀.

5. *Scotophilella exigua* Rond.: Com. Borsod, Keckebarl 1925. VII. 29. — 2 ♂♂, 4 ♀♀; VII. 23. — 1 ♂; 1924. XI. 5. — 1 ♀.
6. *Scotophilella appendiculata* Villen.: Com. Borsod, Keckebarl, 1925. VIII. 2. — 1 ♀.
7. *Scotophilella retracta* Rond.: Com. Borsod, Keckebarl, 1925. VIII. 2. — 1 ♂, 1 ♀.
8. *Scotophilella plumosula* Rond.: Com. Borsod, 1925. VII. 29. — 1 ♂.
9. *Scotophilella crassimana* Hal.: Keckebarl, Hungaria, 1925. VIII. 2. — 1 ♂; Com. Borsod, Keckebarl 1925. VIII. 2. — 1 ♀; VII. 29. — 1 ♀.
10. *Scotophilella luteilabris* Rond.: Com. Borsod, Keckebarl, 1925. VIII. 2. — 2 ♂♂, 10 ♀♀.

Nachtrag.

Ende Dezember 1927 erhielt ich von Herrn O. W. Richards aus London unter anderen zwei Exemplare (♂♀) einer fraglichen *Scotophilella,* des Museums zu Cambridge zur Bestimmung zugesandt, bezettelt: „New Forest 10. 1903. C. G. Lamb", betreffs deren ich Herrn Richards mitteilte, daß sie *S. Czernyi* sehr nahe stünden, daß ich *Czernyi* in der Revision der europ. Arten (Abh. d. k. k. zool. bot. Ges. in Wien, X (1918), p. 123) nur nach einem einzigen rudimentären ♂ beschrieben und dieses Herrn Czerny vor vielen Jahren zurückgesandt hätte. Ich schrieb ihm: „Ich selbst habe *Czernyi* seither nirgends gefunden. Lamb's Tiere, die ich mir erlaubt habe, vorläufig als *S. Lambi* n. sp. zu bezetteln, stimmen mit Czernyi darin überein, daß sie ein glänzend schwarzes Mesonotum haben, einen sanft gebogenen Endabschnitt der 3. Längsader und eine nicht über diese hinausreichende Costa; auch hat die relativ schmale Diskoidalzelle deutliche Aderfortsätze und der 2. und 3. Costalabschnitt sind annähernd gleich lang. Durch die Gesamtheit dieser Merkmale unterscheiden sich *Czernyi* und *Lambi* leicht und deutlich von allen übrigen bekannten Arten. Es kann sich deshalb nur um die Frage handeln: „Sind *Czernyi* und *Lambi* zwei verschiedene oder ein und dieselbe Art?" Bei *Lambi* ist die 2. Längsader ein

wenig stärker verbogen und der 2. Costalabschnitt ist ein wenig länger. Das ♂ hat einen nach hinten und nicht nach vorn unten gerichteten After, bzw. das 1. Afterglied ist kürzer als bei *Czernyi.* Ob diese Verschiedenheiten artcharakteristisch sind oder sich bei richlicherem Material verwischen würden, ist schwer zu sagen. Neu ist jedenfalls das ♀, das durch die steifen dicken Borsten an den von mir so genannten Endblättern erkennen läßt, daß die Art verwandtschaftlich den Arten mit mattem Mesonotum *(S. mirabilis, appendiculata* usw.) näher steht als den Arten der *S. exigua*-Gruppe (zu der auch *S. Dahli* gehört), da bei diesen die Endblätter durchweg lang und wellig behaart sind."

Nachdem mir Herr Richards freundlichweise die Beschreibung von *S. Lambi* gestattet hat, möge nachfolgende ausführlichere Beschreibung einer genaueren Wiedererkennung, sei es von *Czernyi,* sei es von *Lambi* dienen.

Scotophilella Lambi, n. sp. vel Czernyi Duda, ♂♀.

Körperlänge etwa 1.1 bis 1.2 mm; Gesicht schwarz, glänzend, ausgehöhlt; Stirn tief schwarz, matt; Dreieck bis vornhin reichend, glänzend, mikroskopisch fein dicht längs gestrichelt; Scheitelplatten und Innenstriemen schwarzgrau, matt glänzend; letztere vom Dreieck deutlich getrennt verlaufend, mit je drei kräftigen Frontozentralen; Stirnhöcker ein wenig breiter als das 3. Fühlerglied; Augen mit stark geneigtem Längsdurchmesser; Backen schwarz, an schmälster Stelle wenig über $^1/_3$ so hoch wie der Augenlängsdurchmesser; Knebelborsten stark. Fühler schwarz, ihr Richtungswinkel etwa 120 Grad; 3. Glied nebst der Arista etwa so lang behaart wie bei *exigua,* länger als bei *Dahli;* Arista fast viermal so lang wie die Fühler.

Mesonotum schwarz, glänzend, der Glanz durch die dicht gereihten Mikrochäten wenig beeinträchtigt; v. D. oberhalb der Quereindrücke, fein, aber deutlich erkennbar; h. D. stark; Schildchen matt, schwarzgrau; Pleuren mattschwarz.

Abdomen schwarz, mit schmalen gelblichen Hinterrandsäumen der Tergite, matt glänzend, kurz behaart; Afterglieder, wie oft, etwas unsymmetrisch, insofern das kurze linke Afterglied einen linksseitigen Halbring bildet; 2. Afterglied (Fig. 2) mit nach hinten gerichtetem Afterspalt, der ringsum ziemlich

gleichmäßig lang behaart ist, ohne (oben oder unten) einzelne auffällig längere Haare; Afterendlappen glänzend schwarz, apikal fein und kurz behaart, vorn unten mit einigen mikroskopisch winzigen Börstchen. Zwischen den Afterendlappen sieht man zwei glänzend schwarze, kahle, spitze, apikal etwas nach hinten umgebogene Häkchen.

Beim ♀ enden die glänzend schwarzen Endblätter mit vier winzigen, dicken, kurzen und in eine feine Spitze ausgezogenen Börstchen; an den grauen, rundlichen Seitenlamellen sieht man außer einigen kurzen Härchen je ein einzelnes, gerades, längeres Haar.

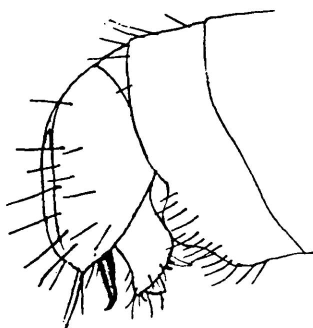


Fig. 2. *Scotophilella Lambi* n. sp.? Hypopyg des ♂ von rechts etwa 110fach vergrößert.

Beine schmutzigbraun; Vorderschenkel außen mit vereinzelten, innen mit zahlreicheren feinen Borstenhaaren; Hinterschenkel innen unten mit einigen längeren Haaren; Vorder- und Hinterschienen kurz behaart. Mittelschienen außen: oben mit einem schwachen, unten mit einem stärkeren Stachel; dieser etwa so lang wie sein Abstand vom Schienenende; dicht über ihm, mehr hinten, mit einer kleinen Borste; dicht über dieser, mehr vorn, mit einer zweiten kleinen Borste; innen: nahe der Mitte mit einer winzigen Borste, unten beim ♂ und ♀ mit einem kräftigen, abstehenden Endstachel; vorn: unten mit einem subapikalen Börstchen; Mittelferse etwa 1½mal so lang wie das 2. Glied; 2. Glied der Hintertarsen außen etwa 1¼mal so lang wie die dickere Ferse, selbst dicker als die folgenden Glieder.

Flügel farblos, mit schwärzlichen Adern; Costa nur bis zum Ende der 3. Längsader reichend; 1. Costalabschnitt dicht und kurz behaart; 2. Costalabschnitt etwa so lang wie der dritte;

2. Längsader vor der apikalen Aufbiegung zur Costa etwas nach hinten gebogen; Endabschnitt der 3. Längsader der ganzen Länge nach eine Spur zur Costa aufgebogen, etwa wie bei *S. Dahli*, der Flügelspitze deutlich näher mündend, als die im Endabschnitt nur als Flügelfalte angedeutete vier Längsader ideell hinter der Flügelspitze mündet; Diskoidalzelle wenig bauchig, mit etwa rechtwinkeliger Vorder- und wenig stumpfwinkeliger Hinterecke, sowie deutlichen Aderfortsätzen, von denen der hintere etwa halb so lang ist, wie die hintere Querader; mittlere und hintere Querader einander parallel oder eine Spur nach vorn konvergent; Queraderabstand etwas kürzer als der 1. Abschnitt der 3. Längsader; Alula schmal und spitzzipfelig.
